Periskop

«Renal protection» durch «renal dose» Dopamin? NO! Dopamin in niedriger Dosierung (0,5-2,0 mg/kg pro Minute) ist weder nierenprotektiv noch harmlos. In einer grossangelegten Studie an 328 Patienten in 23 Intensivpflegestationen erhielten die Patienten nach dem Zufallsprinzip während ihres IPS-Aufenthaltes Low-dose-Dopamin oder Plazebo. Weder in bezug auf den Maximalwert des Serumkreatinins während des IPS-Aufenthaltes, noch auf die Differenz zwischen Kreatinin-Basis- und Spitzenwert ergab sich ein Unterschied zwischen beiden Studienarmen. Die Dauer des IPS-Aufenthalts und des Spitalaufenthalts und die Mortalität waren dieselben. - Ob das ausreicht, um die Begriffe «Nierendosis» und «Nierenprotektion» im Zusammenhang mit Dopamin auszulöschen? - ANZICS Clinical Trial group. Lowdose dopamine in patients with early renal dysfunction: a placebo controlled trial. Lancet 2000;356:2139-43 (Editorial 2112-3).

PERISKOP



Mangel an Vakzinen. Im letzten Quartal des vergangenen Jahres zeichnete sich in den USA nicht nur ein Mangel an Influenzavakzine, sondern fast gleichzeitig an Diphtherie- und Tetanus-Toxoiden und azellulärer Pertussis-Vakzine ab, nachdem Wyeth Lederle und Baxter Hyland Immuno die Produktion ihrer Vakzinen eingestellt hatten. Aventis Pasteur und Glaxo Smith Kline sind derzeit die einzigen Lieferanten, und der Engpass dürfte über 12-18 Monate andauern. Die CDC prüft den rationalen Einsatz der Bestände. Ob man sich nicht zuviel auf die Selbstregulation des Marktes verlässt? - Anonymus. Update on the supply of tetanus and diphtheria toxoids and of diphtheria and tetanus toxids and cellular pertussis vaccine. - JAMA 2001;285:1698 (MMWR 2001;189:189-90).

Sonderbare Blüten? Als Folge eines wenig beachteten Gesetzes zur **Produktehaftpflicht** auch im Falle des Nicht-Verschuldens hat der National Health Service in England eine Rechnung über 10 Millionen £ erhalten zugunsten von 114 Patienten und Patientinnen, auf die Hepatitis C via Bluttransfusionen übertragen worden war. Die nächsten Sammelkläger stehen schon in der Warteschlange für Produkte, die nicht so sicher sind, wie sie die Öffentlichkeit erwarten darf. – *Dyer C. NHS told to pay £10m to patients infected with hepatitis C. Br Med J* 2001;322:751.

Postmenopausaler Östrogen-Ersatz ist mit erhöhtem Risiko für Endometrium- und Mammakarzinom verbunden. Die Verbindung mit Ovarialkarzinom war bisher nicht etabliert. Im Rahmen einer prospektiven Studie wurde die mögliche Assoziation an 211581 Frauen über die Dauer von 14 Jahren überprüft. In dieser Zeit traten 944 Fälle von Ovarialkarzinom auf. Frauen, die nie Östrogen-Ersatz betrieben hatten, wiesen eine jährliche Inzidenz von 26,4 Ovarialkarzinom-Todesfällen/100 000 auf. Ihnen gegenüber war die Mortalität an Ovarialkarziom um einen Faktor 1,51 erhöht bei Frauen, die zu Beginn der Studie Östrogen-Ersatz betrieben; um den Faktor 2,2 bei einer Östrogen-Ersatz-Dauer von >10 Jahren. Für einen Östrogen-Ersatz über <10 Jahre ergab sich keine signifikant erhöhte Inzidenz. Relevanz angesichts eines Life-time-Risikos von 1,7%? – Rodriguez C, et al. Estrogen replacement therapy and ovarian cancer mortality in a large prospective study of US women. JAMA 2001;285:1460-5.

HIV-Immunogen: um eine (negative) Erfahrung reicher! - Antiretrovirale Therapien haben enorme Verbesserungen für den HIV-Kranken gebracht. Dennoch bleibt das Risiko der Progression der Erkrankung. Was bringt die therapeutische Immunisation? In einer randomisierten, doppelt verblindeten Studie wurden 2527 Patienten im Mittel während 120 Wochen bei unveränderter antiretroviraler Therapie mit HIV-1-Immunogen bzw. Plazebo behandelt. Nicht anders, als im Falle der Bestimmung von Surrogat-Markern ergab sich auch in dieser klinischen Studie keine Verlängerung des HIV-progessionsfreien Intervalls. Warten auf Godot? - Kahn O, et al. Evaluation of HIV-1 immunogen, an immunologic modifier, administered to patients infected with HIV having 300 to 549 \times 106/L CD4 cell counts. JAMA 2000;284:2193-202.

Vor- und Nachwehen: der Sponsor der obigen Studie, eine US-Firma, hatte vergeblich versucht, die Publikation zu verhindern. Nun schneit den Forschern und ihren Universitäten eine Klage über 7–10 Millionen US-Dollar ins Haus! Gefährliches Métier! (Lancet 2000;356: 1659).